

Nur keine Angst



RENÉ ALLEMANN

Irgendwie hat Mut zwei Seiten. Zum einen verliert man beim Älterwerden sehr viel davon. Denken Sie nur mal daran, mit wie viel Enthusiasmus man früher freihändig einen Berg runtersauste, vergnügt ohne Seil an einem Fels hing oder aus lauter Jux und Tollerei auf dem dünnsten Ast des höchsten Baumes rumturnte, während man unbeschwert der immer bleicher werdenden Mutter zuwinkte.

Doch je mehr Erfahrungswerte wir unterwegs sammeln, umso eher schwindet der Mut. Nach und nach gewähren wir der Vorsicht den Vortritt: Velohelm, Sicherheitsseil, Schisshaas - sali mitenand. Eigentlich schade, wie viel Mut man unterwegs verliert. Es war doch ganz schön, Dinge zu tun, ohne an alle möglichen Konsequenzen zu denken, nicht?

Ich glaube, des Menschen grösster Gegner ist die Angst. Sie verunsichert, schüchtert ein und bremst. Sie führt zu verpassten Chancen, zur Annahme unsinniger Volksinitiativen, zu Gartenzäunen und einer schlechten Körperhaltung. Gar mancher wird durch sie zum Vollidioten. Nämlich dann, wenn die Angst vorherrscht, nicht genug zur Geltung zu kommen. Dabei vergisst man vor lauter Selbstinszenierung, sich ernsthaft für andere zu interessieren. Der traurigste Aspekt von Angst ist jedoch, wenn sie einen daran hindert, sein Leben in vollen Zügen zu leben. Wenn sie davon abhält, offen zu sein für Neues, für Veränderungen, für Herausforderungen, für sich selber. Wenn sie dazu führt, dass man falsche Entscheidungen trifft. Oder noch schlimmer: gar keine.

All dies spiegelt sich auch in der Art, wie hierzulande mit dem Scheitern umgegangen wird. Während beispielsweise in Amerika sich alle freudig zurufen und gegenseitig Mut machen, wenn wieder mal jemand etwas in den Sand gesetzt hat, wird bei uns hinter vorgehaltener Hand getuschelt. Es braucht viel Mut, hierzulande etwas noch einmal zu versuchen, nachdem es beim ersten Versuch nicht geklappt hat. In anderen Kulturkreisen steht man viel nonchalanter wieder auf und fängt zwei Strassenecken weiter wieder von vorne an.

Das Gute ist, dass es ja noch die eingangs erwähnte andere Seite von Mut gibt. Er wird nämlich nicht nur kleiner mit dem Älterwerden, sondern paradoxerweise auch grösser. Denn je besser man sich kennt, umso gelassener wird man. Und Gelassenheit fördert Mut, verringert die Hürden, über die zu springen man früher eine Extraportion Mut benötigte. Und so braucht, was früher viel Überwindung kostete, heute manchmal gar nichts mehr. Jemandem ein Kompliment machen, jemanden ansprechen, etwas Neues ausprobieren - geht fast von allein. Und mit dieser Gelassenheit im Gepäck gründet man dann halt vielleicht auch einfach mal ein Start-up, eröffnet ein Restaurant, schreibt ein Buch. Auch wenn Freunde und Bekannte sagen «spinnsch!?».

Oder man hebt in unsteten Zeiten ein Wirtschaftsmagazin aus der Taufe, das trotz aller vorherrschender Skepsis mittlerweile seine 50. Ausgabe feiert. Ich gratuliere an dieser Stelle aufrichtig und von ganzem Herzen zum Jubiläum. ■

René Allemann ist Gründer und CEO des Beratungsunternehmens Branders, das sich auf Markenberatung spezialisiert hat. Er ist zudem Herausgeber des Online-Magazins thebrander.com.